

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

95 (24.4.1907) Zweites Blatt

große und geschlossene Organisationen ihre Ziele erreichen kann, den Arbeitern noch nicht genügend in Fleisch und Blut übergegangen ist. Nur Einigkeit macht stark! Jedem radfahrer, der einer Radfahrer-Organisation beitreten will, können wir nur raten, sich dem Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität anzuschließen.

Soziale Rundschau.

Die Entwicklung in der Brauerei-Industrie. Während die Zahl der einzelnen Brauereien immer mehr abnimmt, da die Kleinen von den Großen verschlungen werden, nimmt die Zahl der Biermiederlagen stetig zu. Sie ist von 906 im Jahre 1902 auf 1151 im Jahre 1904 gestiegen, die Zahl der im Betrieb beschäftigten Leute stieg in demselben Zeitraum von 108 458 auf 109 597. Deutschland stellt fast ein Drittel der Weltproduktion an Bier her, die auf 245 Millionen Hektoliter geschätzt wird. 1904 wurden in Deutschland 70 Millionen Hektoliter Bier produziert im Werte von 910 Millionen Mark. Zum Vergleich sei die deutsche Steinkohlenförderung herangezogen, deren Wert 1000 Millionen Mark beträgt. Die Brauereibesitzer sammeln über die erhöhten Lohnforderungen ihrer Arbeiter, abgesehen davon, daß die Löhne nicht steigen sind. In Süddeutschland war der Durchschnittslohn des Arbeiters im Jahre 1901 um 66 Mark höher als 1904; in Norddeutschland betrug im Jahre 1904 der durchschnittliche Jahreslohn des Arbeiters 2908 Mark, in Süddeutschland nur 978 Mark. Auch die Lohnzunahme geht in Süddeutschland langsamer vor sich, als in Norddeutschland; von 1892-1904 stieg hier der Lohn des Brauerei-Arbeiters pro Kopf um 203 Mark, dort nur um 76 Mark. Die Brauereibesitzer können leicht eine Erhöhung der Löhne zugestehen, da sie verhältnismäßig wenige Arbeiter halten müssen und da die Maschinen gerade in diesem Gewerbegebiet die Verwendung der menschlichen Arbeitskraft sehr vermindert hat.

Badische Chronik. Pforzheim.

Die Bautätigkeit ist dieses Jahr weniger stark wie im Vorjahr. Die Baupfandbanken haben es schwer, Geld aufzutreiben und die Folge ist, daß sie sich mehr auf den Handel mit Häusern, als auf das Bauen derselben verlegen. Allgemein wird in Hausbesitzkreisen davon geredet, einen allgemeinen Mietsaufschlag durchzuführen. Diefem Mietsaufschlag kommt die flauere Bautätigkeit entgegen. Es wurden im ersten Vierteljahr fertiggestellt:
A) Wohnbare Gebäude (mit 124 neuen Wohnungen): 21 Hauptgebäude, 12 Nebengebäude, 4 Stadtaufbauten und 18 kleinere Veränderungen. Hierbei ergab sich an neuen Wohnungen:
1. Wohnbare Gebäude mit 1, 2, 3, 4, 5, 6 und mehr in Hauptgebäuden 1 19 29 16 8 10
in Nebengebäuden 1 1 9 — — —
Stadtaufbauten — 2 — 3 — —
zusammen 2 22 38 19 8 10
2. Dachstuhlwohnungen mit 1, 2, 3, 4, 5, 6 und mehr in Hauptgebäuden — 5 9 1 1 —
in Nebengebäuden — 2 2 — — —
Stadtaufbauten — 2 — 3 — —
zusammen — 9 11 4 1 —
Die Anzahl der Klüden beträgt 124.

Ferner entstanden: an neuen Räden 24, an neuen Fabriklokalen 12, an neuen Werkstätten 5, zum Abbruch gelangten 6 Gebäude. Von den zum Abbruch gelangten Gebäuden wurden durch Neubauten ersetzt 6 Gebäude.
B) Unbewohnbare Gebäude: 11 Neubauten-Umbau-Provisorium.
Zum Abbruch gelangten 4 Gebäude; von den zum Abbruch gelangten Gebäuden wurden durch Neubauten ersetzt 1 Gebäude.

Mannheim, 22. April. Wurft aus Hundefutter fabriziert? Der Wegmeister Kaiser ist zugleich Hundezüchter. Aus der Fettmühle des Schlachthofes ließ er sich deshalb als „Hundefutter“ Mastwürme und Geschlechtssteile des geschlachteten Viehes in seinen Arbeitsraum im Schlachtraum kommen. Der Vorsitzende der Organisation der Fleischergesellen machte nach den Angaben, die in der Versammlung gemacht wurden, Anzeige. Die Kommission, die darauf am nächsten Tage den Wegmeister kontrollierte, fand im Wurftstiel unter dem zu verarbeitenden Material „jenes Hundefutter“. Der solide Wurftfabrikant wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Revision wurde vom 1. Strafsenate des Reichsgerichts verworfen.

Gemeindezeitung.

H. M. Dazleben, 22. April. Am letzten Donnerstag fand eine Bürgerauskunftung statt. Auf der Tagesordnung stand die Genehmigung des Voranschlags für das Jahr 1907, welcher ohne Debatte einstimmig genehmigt wurde. Die Gemeindevorhaben belaufen sich im kommenden Jahr auf rund 62 000 Mk., die Ausgaben auf 74 000 Mk., jedoch durch Umlagen die Summe von circa 12 000 Mk. zu decken ist. Der Umlagefuß beträgt wie im letzten Jahr 90 Pfennig.
Furtwangen, 19. April. Die am vorletzten Sonntag den 14. d. M. abgehaltene öffentliche Versammlung, in welcher Genosse Krüger aus Freiburg über den Nutzen einer allgemeinen Ortskrankenkasse für Furtwangen referierte, war nur mäßig besucht; wieder ein Beweis, wie wenig sich die hiesige Arbeiterschaft um ihre wichtigsten Interessen bekümmert. In seinem einführenden Referat behandelte Krüger eingehend das Krankenversicherungswesen und empfahl die Ortskrankenkasse, denn nur wenn die Mitglieder sich in einer Kasse aufammen schließen, könne die Kasse ausgehandelt und ihren Wünschen entsprochen werden. Reicher Beifall wurde dem Redner für seine trefflichen Ausführungen zuteil. In der darauffolgenden Diskussion, von der reichlich Gebrauch gemacht wurde, sprachen sich sämtliche Redner im Sinne des Referenten aus und erklärte sich die Versammlung dann einstimmig mit dem Referenten einverstanden.
Bemerkten wollen wir nur noch, daß unser ganzer Stadtrat samt seinem Oberhaupt mit Abwesenheit blühte, obwohl doch das Krankenversicherungswesen für die hiesige Stadt von außerordentlicher Wichtigkeit ist. So lange die Herren kein Interesse an dieser Sache zeigen, darf man sich auch nicht wundern, wenn die große Masse der Betreffenden, um die es hier geht, sich die Frage interesselos gegenüberstellt. Sollte vielleicht eine Zentrumseule gesprochen, dann wäre sicherlich das schwarze Rathausregiment ammerziert gekommen, so aber senden sie es nicht für nötig, zu erscheinen.

Verfallungsberichte.

Blotzheim, 20. April. Am Sonntag den 14. April hielt der sozialdemokratische Wahlverein seine ordentliche Generalversammlung ab. Tagesordnung war: Wahl eines 1. Vorsitzenden. Da der erste Vorsitzende Friedrich Theobald sein Amt niederlegte, wurde an dessen Stelle als 1. Vorsitzender Theodor Hartmann und als 2. Vorsitzender Engelbert Ganz gewählt. Theobald wurde zu der Versammlung geladen, kam aber nicht, sondern machte eine Begrüßungstour nach Durmersheim. Wir glauben, daß, wenn man etwas auszuweisen hat, man in die Versammlung kommt; aber Theobald ist nicht mehr gekommen. Wir glauben aber, daß der Wahlverein ist. Wir hoffen, daß fortan sämtliche Mitglieder die Versammlung gut besuchen und sich mehr um politische Sachen bekümmern, als um die Klüdenvereine. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß sämtliche Parteimitglieder an den 1. Vorsitzenden Theodor Hartmann zu rufen sind. Der Wahlverein Blotzheim wird am 12. Mai seine Mitglieder erhalten. Genosse Mäderl aus Karlsruhe wird die Festrede halten über das Thema: Der 1. Mai. Wir laden sämtliche Genossen freundlich ein.
Gewerkstätten.
Zahr, 18. April. Die gestern Abend 6 Uhr im „Edle“ stattgefundene Versammlung des Senefelder Bundes war von über 100 Mitgliedern besucht. Im ständigen Vortrag legte der Referent, Bundessekretär Lang-Beck, die Geschichte der Versammlung des Senefelder Bundes mit dem ehemaligen Verband der Lithographen, Steinbrücker und zur Veranstaltung, daß sich der sog. Reichsbundverein bildete, dem nach in Zahr eine Anzahl Mitglieder angehören, also solche Leute, die die Hilfe des Gerichts gegen ihre eigenen Kollegen anrufen, um von jeder gewerkschaftlichen Beteiligung befreit zu bleiben. Das Reichsgericht bestätigte die Rechte der Vorstänzen, die übrigen voller Widerspruch sind, und stellte sich auf den Standpunkt, der den bisher herrschenden Rechtsanschauungen im Vereinlichen direkt ins Gesicht schlägt, daß sich die Majorität der Minorität (bei Abstimmungen z.) untergeordnet hat, daß Generalverfallungsbeschlüsse als Beschlüsse der höchsten Instanz einer Gewerkschaft für ungültig erklärt werden. Sehr treffend war von einem Redner auf der dann verlesenen Generalverfallung ausgeführt worden, daß das Justizhausgesetz zwar geflossen sei, der Geist des Justizhausgesetzes aber in den deutschen Gerichtshöfen kein Leben treibe.
Den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Referenten folgte der Redner Vertreter auf der Generalverfallung Kollege Richter noch hinzu, daß es nicht nur ein Organisationsproblem, sondern auch eine Organisationspflicht gebe, daß die Leute, die stets und ohne Widerspruch mitreden, auch die Pflicht haben, die Kosten mittragen zu helfen. Diese Leute sitzen sich ganz gern dem Raum, früh und mittags eine halbe Stunde später im Gericht zu geben gegen früher, lesen aber dem Besatz der Schmach, das sie durch ihre Unternehmung zu diesem Prozess gegen die eigenen Kollegen haben erlitten helfen, noch die Krone auf, indem sie die Beiträge für die Gewerkschaftskasse, bis ihnen auf Verlangen laut Reichsgerichtsurteil zurückgefordert werden müssen, zurückfordern, trotzdem einige derselben während nahezu einem Vierteljahr der Auslieferung die Unterstellungen der Gewerkschaft angenommen haben. In ganz Deutschland haben etwa 18 von diesen Leuten diese Unverfrorenheit beklundet und davon gibt die Statistik in Zahr! Die Versammlung verlangte förmlich die Namen der Betreffenden, um sie sich um manuskriptlichen Gedächtnis einzutragen. Mit Einstimmigkeit wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Redner Kollege ihre volle Zustimmung zu den dann verlesenen Beschlüssen, die in der Trennung der Gewerkschaft vom Senefelderbund gipfeln, ausdrückt und das Verbot anlegt, der neu gegründeten Gewerkschaft, dem Verband

der Lithographen und Steinbrücker Deutschlands, beizutreten und für die Entlohnung derselben ihre ganzen Kräfte einzusetzen. Nachdem noch die Verhandlungsvorgänge vorgenommen worden war, erreichte die Versammlung gegen 10 Uhr ihr Ende.

Aus dem Reiche.

Die Bevölkerung Groß-Berlins
ist noch immer in einer rapiden Zunahme begriffen. Berlin selbst zählte am 1. Dezember 1906 rund 2 080 000 Einwohner, das sind 201 000 mehr als am 1. Dezember 1900. (1875 waren es 967 000). Dabei vollzieht sich die Entwicklung in der Hauptstadt selbst infolge der Umwandlung von Wohnbezirken in Geschäftsviertel und der Abwanderung in die Vororte wesentlich langsamer als in den letzteren, die teilweise ein sprunghaftes Wachstum zeigen. So zählte die jüngste kreuzförmige Stadt, vorher die größte deutsche Landgemeinde, Wilmersdorf am 1. Dezember 1906 rund 74 100 Einwohner gegen 30 700 i. J. 1900, 5184 im 1890, 1899 in 1870 und das um 1860. Ähnlich entwickelte sich Lichtenberg und eine Anzahl kleinerer Vororte. Und auch die Volksgemeinde Rigdors, das Ende 1906 mit 176 300 Einwohnern paradierte gegenüber 90 400 i. J. 1900 und 16 800 i. J. 1870, verdiente die früher beliebte Bezeichnung „amerikanische“, die heute freilich bei dieser Entwicklung im Spruce und auch im Ausmaß für uns gegenstandslos geworden ist. Nach dem Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie, dem Bericht der letzten der Kaufmannschaft von Berlin, Jahrgang 1906, belief sich die Bevölkerung im Bezirk dieser Körpererschaft am 1. Dezember 1904 auf 3 170 750, am gleichen Tage 1906 aber schon auf 3 555 700, d. h. 884 950 = 28,1 Proz. mehr in 2 Jahren! Der Bezirk umfaßt außer Berlin die Städte Charlottenburg (258 860), Rigdors, Schöneberg (152 100), Wilmersdorf, die Kreise Lankow, außer einer Stadt und Niederbarnim. Kann auch von diesen beiden Kreisen ein Teil nicht mehr zum eigentlichen Vorortgebiet gezählt werden, so wird das durch die Richtungslosigkeit von Spandau und einigen anderen Orten zum reinem Vorortcharakter, d. h. inmöglicher wirtschaftlicher und Verkehrsverhältnisse mit Berlin, etwa ausgeglichen.
So umfaßt das Vorortgebiet Groß-Berlin heute über 3 1/2 Millionen Menschen, mehr als den achtzehnten Teil der Bevölkerung des deutschen Reiches. Dieser gewaltige Komplex wird durch die immer enger werdende Gemeinschaft der Hunderttausende, die in Berlin arbeiten und im Vorortbezirk wohnen, oder umgekehrt, durch die immer zunehmende Verlegung von Fabriken und anderen Anstalten in die Vororte, das immer dichtere und lebhafter werdende Verkehrsnetz in rasch wachsenden Maße zu einer ziemlich einheitlichen Großstadtbewohnerschaft. Die stets dringlicher geforderte Anerkennung dieser Tatsache durch Schaffung eines einzigen Gemeindefiskus Groß-Berlin wird auf die Dauer nicht ausbleiben können, ja sie erweist sich mit jedem Tage mehr als unabweisbare Notwendigkeit.

Genossen! Agitiert für den Volksfreund.

Die Vertretung der Lebensmittel ist nachgerade zur Kalomität geworden. Da gilt es doppelt weise hauszuhalten an den Ausgaben für Fleisch, Käse, Butter, Milch, Eier, wenn man zur Herstellung von Suppen oder Fleischbrühen bewährte Nahrungsmittel verwendet, wie Vogels' Suppenwürfel oder Bouillontafeln, deren Preise die gleich wohlfeilen geliebten sind, wie von jeher.

Sozialdemokratischer Verein u. Gewerkschaftskartell Karlsruhe

Mai-Feier

Mittwoch den 1. Mai, vormittags 10 Uhr, in der Restauration zur „Deutschen Eiche“, Augartenstraße,

Große öffentliche Versammlung der feiernden.

Nachmittags 2 Uhr Zusammenkunft in der Wirtschaft zum „Rheinkanal“, von da

Gemeinschaftlicher Ausflug nach Daxlanden

(Abmarsch 1/3 Uhr).

Abends 8 Uhr im großen „Festhallsaal“

Festfeier

Prolog. — Festrede, gehalten von Reichstagsabg. Adolf Beck. — Musikvorträge. — Gesamtchöre der vereinigten Arbeitergesangsvereine. Nach Abwicklung des Programms Tanz.

Karten mit Programm sind im Vorverkauf zu 20 Pfg. zu haben: Alte Brauerei Heck (Mährlein), Alte Brauerei Schrumpel, Durlacherstraße, Schaufelberger, zur Platane, Ruppurrerstraße, Auerhahn, Schützenstraße, Deutsche Eiche, Augartenstraße, Eberle, zur Palme, Lessingstraße, Rheinkanal (Rank), Mühlburg, Zigarrengeschäft Kurzmann vorm. Töpfer, Ruppurrerstraße, Zigarrengeschäft Kehret, Schützenstraße, Arbeitersekretariat, Kurvenstraße 19 sowie in der Exped. d. Volksfreund, Luisenstraße 24.

Vorverkauf der Eintrittskarten von Freitag Abend an.

Gewerkschaftsorganisationen und Soziald. Partei Pforzheim.

Die diesjährige

Mai-Feier

findet Mittwoch, 1. Mai statt. Vormittags 10 Uhr im „Tivoli“ grosse Versammlung

Ansprache von Emil Eichhorn.

Nachmittags 2 Uhr: Abmarsch vom „Tivoli“ nach Eutingen in das Gasthaus zum „Adler“ und „Walhorn“. Marschmusik von der Feuerwehrkapelle. Abends 8 Uhr:

Fest-Bankett

im Saale des Hotel „Schwarzer Adler“ unter Mitwirkung des Arbeitergesangsvereins „Freiheit“ und des Buchdrucker-Gesangsvereins „Gutenberg“. Konzert der Feuerwehrkapelle. Festrede von Emil Eichhorn. Deklamationen usw.

Wir erwarten eine starke Beteiligung der hiesigen Arbeiterschaft.

Die Festkommission.

Viel Geld

Sparen Sie sparen bei Gebrauch von 1489

„Tip-Top“

Patentamtlich angemeldet

Bestes Schuh- und Stiefelsohlen-Schuhmittel der Welt!
75% Ersparnis an Schuhmacher-Rechnungen!
Keine nassen Füße mehr!

Mit „Tip-Top“ imprägnierte Sohlen halten 4 bis 5 mal so lange als gewöhnliche Sohlen und lassen kein Wasser durch.
Preis pro Flasche nur 70 Pfennig.

Erhältlich bei Albert Salzer, Kaiserstraße, Fritz Reith, Durlacherstraße, Morzenstraße, Holzinger, Wielandstraße, Herrn. Burkart, Weberstraße 61, Herrn. Joller, Schützenstraße, Fritz Baum, Schuhmachermeister, Eutingen und in den meisten Detailgeschäften.

sowie in der Hofapotheke Carl Roth, Karlsruhe, Dorenstr.

Matratzen

rot oder violett Dress m. Seegras M. 8.50, Wolle M. 15.—, Kapot M. 30, Koffhaer M. 34, Bettwäsche M. 15, empfiehlt in vorzüglicher Verarbeitung 776

Frl. Steidinger, Kellingstr. 31.
Bitte genaue Größe anzugeben.
NB. Alle Volkserarbeiten, neue u. Reparaturen, werden gut u. billig ausgeführt.

Nur echte Henkel's Bleich Soda

Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weiße Wäsche